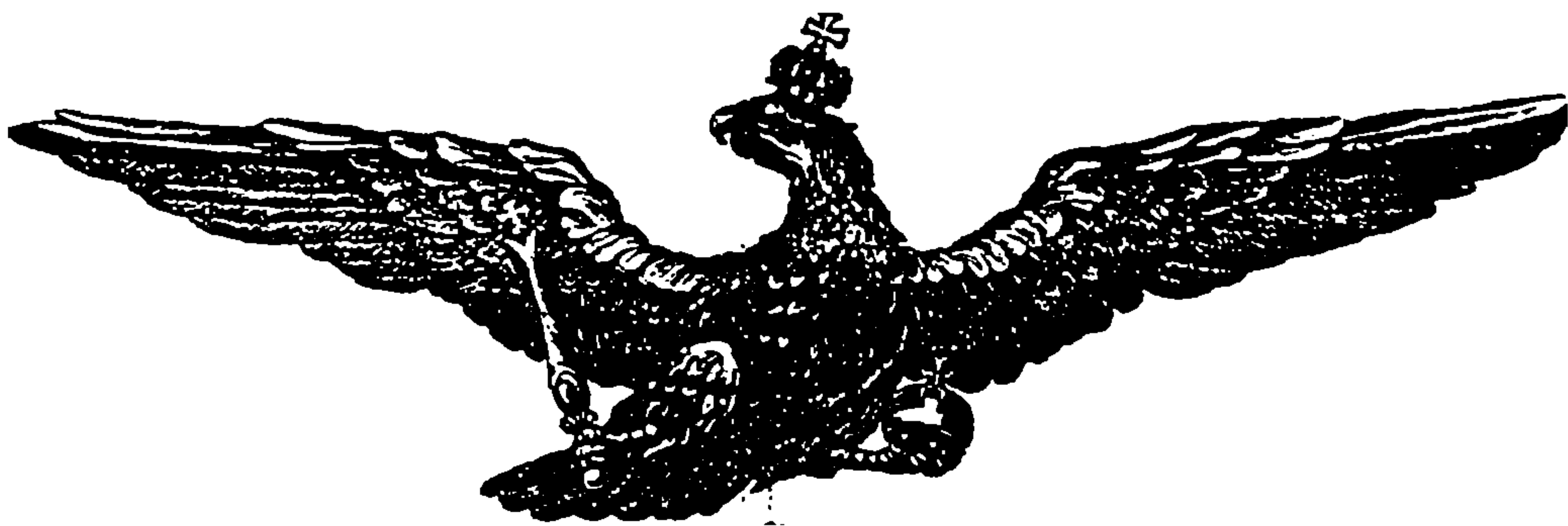


Zeltower Kreisblatt.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends

Abonnementpreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.



Annahme von Inseraten
in der Expedition Potsdamer Straße 26b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise.

No. 77.

Berlin, den 24. September 1881.

26. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit der nächsten Nummer schließt das III. Quartal und bitten wir unsere verehrlichen Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements auf das

Zeltower Kreisblatt

(Preis 1 Mark 10 Pfg. excl. Bringerlohn)
schleunigst bei den Kaiserlichen Postanstalten oder den Landbriefträgern oder unseren Agenten erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung stattfindet. Die Expedition.

A m t l i c h e s.

Ankündigung

der Vorlesungen am Königl. pomologischen Institut zu Proskau in Schlesien.

Das Winter-Semester am Königl. pomologischen Institut zu Proskau in Schlesien beginnt Anfang Oktober. Der Unterricht umfaßt während des zweijährigen Kurses aus dem theoretischen und praktischen Gebiete a) Hauptfächer: Bodenkunde, Allgemeiner Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, Obstkenntnis (Pomologie), Obstbenutzung, Lehre vom Baumschnitt; Weinbau, Gemüsepflanzenbau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Landschaftsgärtnerei, Gehölz- und Gehölzkunde, Planzeichnen, Zeichnen und Malen von Früchten und Blumen, Feldmessen und Niveliren. b) Begründende Fächer: Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Übungen etc. c) Nebenfächer: Buchführung, Encyclopädie der Landwirtschaft. Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Vorbringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu erteilen.

Proskau, im August 1881.

Stoll.

Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.

Der Königl. Landrath des Zeltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Bekanntmachung.

Der Hausknecht Julius Freier, welcher im Juli cr. bei dem Restaurateur Kienast in Schlachtensee beschäftigt war, ist wegen Gefindopolizei-Contravention dießseits in eine Geldstrafe von 5 Mk. event. 1 Tag Haft genommen worden. Derselbe hält sich jedoch zur Zeit verborgen, sodaß die gedachte Strafe bisher nicht an ihm vollstreckt werden konnte. Wem daher über den Aufenthaltsort des p. p. Freier etwas bekannt ist, der wird hiermit ersucht, mir ungesäumt davon Mittheilung zu machen.

Zehlendorf, den 20. September 1881

Der Amtsvorsteher.

Basewaldt.

Bekanntmachung.

Betrifft die schußfreien Tage auf den Schießplatz bei Summersdorf für das Jahr 1881.

Unter Hinweis auf unsere Polizei-Verordnung vom 2. November 1875 (Amtsblatt S. 366) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die außer den Sonn- und Feiertagen schußfreien Tage auf dem Schießplatz der Königl. Artillerie-Prüfungs-Commission bei Summersdorf für das Jahr 1881 wie folgt festgesetzt worden sind:

September:

28.

Oktober:

3., 5., 10., 12., 17., 19., 24., 26., 27., 31

Potsdam, den 27. Dezember 1880.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

Verschiedenes.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Der Kaiser erfreut sich in Karlsruhe des besten Wohlfühls und hat auch dort täglich, soweit die Festlichkeiten dies gestatteten, in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen und die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt. — Die Civiltrauung der Prinzessin Viktoria mit dem Kronprinzen von Schweden fand Dienstag Nachmittag 4½ Uhr in dem Musiksaal des Schlosses durch den Bürgermeister Günther, welcher als Standesbeamter fungirte, statt. In der kirchlichen Feier, welche um 5½ Uhr in der Schloßkirche stattfand, waren auch die Minister, die Generalität, die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden, die Standesherren, die Excellenzen, der Oberbürgermeister, die Räte erster und zweiter Klasse, die höheren Richter und Vertreter der Offizierskorps geladen. — Das Wechseln der Ringe geschah unter dem Donner von 36 Kanonenschüssen. — Nach Beendigung der Trauung erfolgte die Einsegnung Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin; der Großherzog trug einen Silberzweig, die Großherzogin einen Silberkranz. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der feierlichen Handlung in einer von Blumen verdeckten Loge bei, an welche Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Maj. der Königin von Schweden nach Beendigung der Trauung herantret. — Mittwoch Vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften der feierliche Kirchgang des neuvermählten kronprinzlichen Paares statt.

Die Kaiserin hat Mittwoch Nachmittag Karlsruhe wieder verlassen und ist nach Baden-Baden eingetroffen.

Unser Kronprinz ist Nachts zu den Manövern nach Württemberg abgereist. Derselbe beabsichtigt mit seiner Gemahlin am 4. oder 5. t. M. wieder in Berlin einzutreffen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. d. M. ist Prinz Wilhelm, Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Garde-Regiment zu Fuß, unter Beförderung zum Major, à la suite dieses Regiments gestellt und vom 1. Oktober cr. ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim Garde-Fusaren-Regiment kommandirt worden.

James Garfield, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ist Dienstag von seinem elfwöchentlichen Schmerzenslager durch den Tod befreit. Die Nachricht, obwohl sie längst befürchtet und in den letzten Tagen in banger Sorge fast mit Bestimmtheit vorausgesehen wurde, breitet über Alle, die unter dem Sternbanner leben, eine Trauer, die an Tiefe und Innigkeit nur der gleicht, welche bei der erschütternden Volksthat von dem jähren Tode Abraham Lincoln's die Herzen der loyalen Söhne der Union durchzog.

Zeltow. Der Verein für Gartenbau und Landwirtschaft veranstaltet morgen (Sonntag) im Schmidt'schen vormals Kern'schen Lokale eine Herbst-Ausstellung von Blumen in Töpfen und abgeschnitten, Obst, Gemüse, landwirtschaftlichen Produkten aller Art, Maschinen und Geräthe für den Betrieb des Gartenbaues und der Landwirtschaft u. s. w. Eröffnung Mittags 12 Uhr. Schluß Abends 8 Uhr.

Tempelhof. Jugenlicher Uebermuth hat wieder ein schweres Unglück herbeigeführt, dem aller Voraussicht nach ein Völkchenleben zum Opfer fallen wird. Das Dienstmädchen des Restaurateurs H. hieselbst war vor mehreren Tagen damit beschäftigt, mehrere geschlachtete Gänse über einem mit Spiritus gefüllten Gefäß zu kochen. Als der Spiritus ziemlich verbrannt war, näherte sich ein anderes Mädchen mit der Spiritusflasche, um noch Spiritus nachzugießen. Troßdem ihr das von der Ersteren mit den Worten „Laß das sein“, untersagt wurde, goß diese doch zu; die brennende Flüssigkeit spritzte umher, jener auf die Kleider, so daß sie augenblicklich in hellen Flammen stand. Auf ihr Hilfsgeheiß eilten sofort ihr Dienstherr und andere Personen hinzu, denen es auch gelang, die brennenden Kleider zu löschen, doch hatte die Unglückliche bereits derartige Brandwunden im Gesicht, an der Brust und am Unterleibe davon getragen, daß sie in lebensgefährlichem Zustande nach Berlin in das St. Hedwigs-Krankenhaus geschafft werden mußte, wo sie noch immer in hoffnungslosem Zustande unter den furchtbarsten Schmerzen zu leiden hat.

Schöneberg. Der im Auftrage des Kriegsministeriums hieselbst erworbene Landcomplex soll dazu dienen, eine Kaserne für das Garde-Train-Bataillon zu erbauen; der ganze Complex ist so groß, daß auf demselben Raum für Kaserne, Defonomiegebäude, Stallung und verbedte, sowie offene Reitbahn mehr als genügend vorhanden ist.

In Friedenau wird jetzt jeden Mittwoch und Sonnabend Wochenmarkt abgehalten.

Rommes. Ein ergreifender Act, die Trauung des von Wörberhand lebensgefährlich mißhandelten Gendarmen Schölmer von hier spielte sich kürzlich in dem Garnisonlazareth ab. Der im April d. J. von dem Rufscher Nädiger verfolgte und durch einen Säbelhieb über den Kopf tödlich verletzte Gendarm befand sich so schlecht, daß er glaubte, seine Auflösung herannahen zu fühlen. Seine Braut, mit der er sich acht Tage nach der Unglücksaffäre zu verheirathen beabsichtigte, war an sein Krankenbett geeilt und hatte seitdem, mit Genehmigung der Lazarethverwaltung, die Pflege des Schwerkranken mit großer Aufopferung übernommen. Schölmer hatte nur den einen Wunsch, seine treue Pflegerin nicht als Braut zurückzulassen. Auf sein Bitten wurde am Sonnabend der Standesbeamte an sein Schmerzenslager geholt, wo denn auch — von einem Aufgebot, resp. Aushang der Verlobten war unter den obwaltenden Umständen Abstand genommen — die Eintragung der Ehe in das Heirathsregister erfolgte. Am Sonntag fand nun im Krankenzimmer die kirchliche Einsegnung des Paares statt. Tief ergriffen von dem feierlichen Act verließen die Zeugen desselben das Schmerzenslager des jungen Ehemannes und seine treue Pflegerin, die nunmehr junge Frau mit den besten Wünschen für die Wiederherstellung des ersteren, in der wieder Hoffnung vorhanden sein schien. Leider ist schon nach wenigen Tagen der junge Ehemann seinen schweren, im Dienst erhaltenen Verletzungen erlegen. — Der Rufscher Nädiger, der Schölmer in so roher Weise aus Rache mißhandelt hatte, ist, wie wir seiner Zeit mitgetheilt, aus dem Gefängnis in Potsdam ausgebrochen und nach England entflohen. Derselbe ist auf Ansuchen des Gerichts dort verhaftet und wird hierher transportirt werden.

Rgs.-Wusterhausen. Am letzten Mittwoch Nachmittags gegen 4 Uhr brach in der Scheune, welche sich auf dem Grundstück der Kgl. Oberförsterei hieselbst befand, auf bisher unaussprechliche Weise Feuer aus, welches mit solcher Intensivität um sich griff, daß die Scheune in drei Viertelstunden ein Raub der Flammen geworden war. Den umstehenden Anordnungen des Herrn Amtsvorstehers Brückert, sowie des hiesigen Gendarmen Herrn Gröndler und der schnellen Hülfe, welche auch aus entfernteren ländlichen Ortschaften alsbald zur Stelle war, ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, sondern auf den Heerd beschränkt blieb. Der Herr Landrath Prinz Handjery, welcher gerade in Rgs.-Wusterhausen anwesend war, war sofort nach der Brandstätte geeilt und hat diese nach Verlauf mehrerer Stunden erst dann verlassen, als jede weitere Gefahr beseitigt war. Die Scheune war sehr erheblich mit Getreide angefüllt, so daß der entstandene Verlust nicht unbedeutend ist. Wie wir hören, ist die Scheune und der Inhalt gegen Feuergefahr versichert gewesen.

Ein geradezu unerhörtes Ereigniß wird uns von verbürgter Seite aus Johannisthal gemeldet. Ein unbekannter anständig gekleideter ca. 30jähriger Mann legte sich gestern Abend ungefähr 400 Schritte von dem Bahnhof Johannisthal an einer Stelle wo die Geleise der Bahn den Forst durchschneiden, mit dem Kopf derart auf die Schienen vor den heranbrausenden in Berlin um 10 Uhr 46 Minuten fahrenden Personenzug, daß der Kopf vollständig vom Rumpfe abgetrennt wurde. Der Selbstmörder mußte sich vor Ausführung seines Vorhabens seinen Hut ganz über den Kopf gezogen haben, denn man fand den Kopf vollständig innerhalb des Hutes zwischen den Geleisen liegen, während der an den Schulterblättern und Oberarmen entsetzlich verstümmelte Rumpf vom Bahnkörper heruntergerollt war.

Der Compagnie des Prinzen Wilhelm wurde, als sie aus den eben beendeten Manövern zurückkehrte, wiederum eine der schon oftmals erfahrenen angenehmen Ueberraschungen zu Theil, eine sinnige Abschiedsgabe der Prinzessin Wilhelm für jeden Mann zur Erinnerung an seinen bisherigen hohen Chef. Am Dienstag Morgen

beim Appell — am Montag Abend war das Regiment erst wieder in Potsdam eingetroffen — noch bevor die Entlassung der Reservisten erfolgte, erschien der Kammerherr der Prinzessin, Freiherr v. Ende, und überbrachte für sämtliche Mannschaften im Auftrage der hohen Frau ein photographisches Gedenkblatt, welches den Prinzen im Waffentrock mit Helm und gezogenem Degen, zu Pferde vor seiner Compagnie haltend, zeigt. Die Photographie ist in Kabinetsformat nach einem Bilde von Schönbeck angefertigt. Ueber derselben ist die königliche Krone angebracht, darunter die Inschrift: „Wilhelm, Prinz von Preußen, Hauptmann und Chef der 2. Compagnie 1. Garde Regiments z. F. 1881.“ Am unteren linken Rande des Blattes ist das Alliance-Wappen der Prinzessin mit der Widmung (Charge und Name des Empfängers) angebracht.

Amerikanisches Getreide.

Lorenz v. Stein, der berühmte Wiener Volkswirtschaftslehrer, macht darauf aufmerksam, daß der deutschen Getreide-Produktion voraussichtlich in den nächsten Jahren abermals eine bedeutende Concurrenz erwachsen wird. In seiner jetzt vielbesprochenen und allgemein als eine geübene Arbeit anerkannten national-ökonomischen Schrift: „Die drei Fragen des Grundbesitzes und seine Zukunft“ hebt der Verfasser hervor, daß besonders von Kanada aus in nächster Zukunft gewaltige Massen Weizen den europäischen Märkten zugeführt werden dürften. Die von England und aus den Vereinigten Staaten jetzt nach dem mittleren Kanada strömenden Einwanderer, welche daselbst bereits eine Eisenbahn-Verbindung mit den großen Hafenplätzen vorfinden, werden daselbst ungeheure fruchtbare Strecken dem Weltverkehr erschließen, die dortigen Prärien mit dem fettesten Boden dem Weizenbau gewinnen, Farmen errichten und mit den landwirtschaftlichen Produkten den Weltmarkt versorgen.

Vor zwei Jahren haben die englischen Pächter aus 15 englischen Grafschaften Delegirte nach Kanada geschickt, um die Provinzen dieser mächtigen Colonie zu prüfen. In Folge der überaus günstigen Berichte dieser aus den gewiegtesten Landwirthen entnommenen Deputirten hat sich eine Massenauswanderung englischer Farmer nach der Prärie um den Winnipeg-See organisiert. Die Provinz Manitoba bevölkert sich rasch, erhält schon in diesem Jahre Eisenbahnen und der Maundkanal, welcher sie durchströmt, ist der Vollendung nahe. Dieser Kanal wird die Transportkosten erheblich vermindern.

„Es scheint uns erwiesen,“ sagt L. v. Stein am Schluß, „daß ab Herbst 1882 von der Weizenprärie in Nordwest-Canada der Metercentner Weizen, dessen Preis heute in England 20 Schilling ist, sich mit 9 bis 12 Schilling wird in die europäischen Häfen liefern lassen, und zwar mit üblichem Geschäftsgewinn für Landlente, Schiffer und Commissionäre.“ Dabei wird die Lieferung im größten Maßstabe erfolgen; man berechnet bereits, daß im Jahre 1884/85 der Export an Weizen aus jener Gegend Kanadas 80 Millionen Bushel erreiche. Stein bezeichnet diese Berechnung als nicht übertrieben und seine Autorität verdient volle Berücksichtigung. Die Preise des Weizens würden, wenn die Verhältnisse sich in der beschriebenen Weise entwickeln, auf dem Weltmarkt auf die Hälfte herabgehen.

So erfreulich nun billiger Kuchen sein mag, so entsteht doch der deutschen Landwirtschaft durch solche Massenproduktion unter billigen und günstigen Verhältnissen eine so colossale Concurrenz, daß man es ihr nicht verdenken kann, wenn sie Schutz vor auswärtiger Concurrenz, Steuererleichterungen und eine stärkere Securanz des mobilen Kapitals verlangt.

Versammlungsberichte.

Tempelhof. Der „conservative Verein für Schöneberg und Umgegend“ hatte am Mittwoch Abend im Kreideweißschen Lokale hier selbst eine allgemeine Wählerversammlung einberufen, zu welcher ungefähr 400 Wahlberechtigte aus Tempelhof und Umgegend erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Lieutenant Sommer eröffnete die Sitzung mit einem „Hoch“ auf den Kaiser und ertheilte alsdann dem Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Cremer das Wort zu einem Vortrage über „Die Arbeiterfrage“. Redner begann mit einer Erörterung über die heutige Bewegung, welche niemals hätte hervorgerufen werden können, wenn nicht die Grundbedingungen zu derselben im Volke selbst gelegen hätten. Das sähe man am besten jetzt, wo die Conservativen zu ihren Versammlungen Jedem Thür und Thor öffneten, während die Fortschrittler sich hinter Schloß und Riegel verbergen. Redner nennt diese Bewegung auch eine staatssozialistische, weil der Staat eine Reihe von sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben habe übernehmen müssen, wie die Schulangelegenheiten, Polizei- und Militärwesen, welche früher Sache der Gemeinden, Corporationen, respective der einzelnen freigeborenen Männer gewesen seien. Unsere Produktions- und Arbeiterverhältnisse seien auf ganz andere Grundlage gestellt worden. Da der Staat nun größere Verpflichtungen habe, so trete er naturgemäß auch mit anderen Forderungen und Ansprüchen auf und es sei Sache des leitenden Staatmannes, Pflichten und Forderungen so zu parallelisieren, daß keine von beiden zu groß würde. Ein Mittel, und eine solche Wage gleich zu halten sei augenblicklich die Sozialreform.

Die Arbeiterverhältnisse seien augenblicklich und seit langer Zeit schon unvertäglich, denn die Arbeiter könnten kaum ihre nothwendige Existenz fristen. Man sagte, daß dieses von dem sogenannten ehernen Lohngefeß herrühre. Dies sei jedoch in der Praxis ganz anders — die freie Concurrenz, welche zulasse, daß der Kleine von dem Großen todtgemacht werde, sei vielmehr die Hauptursache. Der conservative Standpunkt sei nicht der der absoluten Freiheit des Individuums, sondern der wohlthätige Schutz für den Schwächeren gegenüber dem Stärkeren. Die absolute Freiheit sei in einem Staate ein Unding — da jedes Einzelnen Recht dort aufhören müsse, wo das Recht des Anderen anfinge. Wird das Opfer des Einzelnen zu groß, dann ist die oberste Gewalt zu stark und führt zur Despotie, wird das Opfer zu klein so führt dies zur Anarchie. Die untersten Klassen der Bevölkerung, welche am schwersten unter den heutigen Verhältnissen zu leiden hätten, müßten ihre berechtigten Forderungen aufrecht erhalten und deshalb hätte der Reichskanzler das Unfall- und Arbeiterversicherungs-gesetz ausarbeiten lassen, welches bestimme, daß der Staat die Prämie für den Arbeiter überall da bezahle, wo Letzterer dies nicht könne. Der Vortragende streift mit einigen Betrachtungen die Schutzölle und indirekten Steuern, welche nach der wirtschaftlichen Seite einen allerdings künstlichen Vorsprung gegen die Industrie des Auslandes böten. Kein Volk könne auf allen Gebieten viel leisten, und daher sei es vernünftig, die heimische Industrie in den Theilen zu schützen, wo sie die Concurrenz des Auslandes zu fürchten habe. Wenn die Arbeitslöhne 20 bis 30 pCt. ausschlagen und man bloß 5 pCt. Steuer, resp. Schutzölle davon bezahle, so verdiene man noch immer 15 pCt. Die freie Einfuhr sei der Ruin für die Landwirtschaft, und letztere sei eine Lebensbedingung für den deutschen Staat, der seiner Natur nach nicht industriell, sondern landwirtschaftlich sei. Durch das Freizügigkeits-Gesetz habe der Arbeiter nicht gewonnen, sondern sei aus regulären Verhältnissen oft in solche gerathen, die das Elend nach sich gezogen hätten. Der Arbeiter solle nicht das Ausbeutungs-Object des Kapitals sein und darauf hin zielen die Gesetzgebung der conservativen Politik. (Großer Beifall.) In der darauf folgenden Diskussion sprach ein Herr Richter aus Charlottenburg (Fortschrittler) über das Submissionswesen und die Majorität im Reichstage, welche nach seiner Ansicht durch die Conservativen und Ultramontanen gebildet sei und die alle schlechten Gesetze gemacht haben. Der letztere Irrthum wurde durch Herrn Cremer berichtigt — ebenso wurde den Ausführungen des Interpellanten über das Submissionsverfahren, das nach seiner Ansicht von Hause aus verwerflich sei, sachgemäß entgegengetreten. Die Versammlung nahm trotz der Anwesenheit zahlreicher Gegner einen sehr ruhigen Verlauf. Der Verein hat durch Hinzutreten vieler neuer Mitglieder, besonders auch Arbeiter, erfreuliche Fortschritte gemacht.

Nirxorf. Im „Antifortschrittlichen Verein“ hier selbst hielt am Sonnabend Herr Obermeister Bierberg einen Vortrag über „Obligatorische Innungen“. Es sei zunächst die Frage aufzuwerfen, wie groß die Zahl der selbstständigen Arbeiter im Verhältniß zu den übrigen sich stelle. Hieraus ergebe sich von selbst die Frage: ob wir ferner für obligatorische Innungen oder für die freie Stellung des Handwerks eintreten sollen. Es sei von der Mehrzahl der Bevölkerung die Wahrnehmung gemacht worden, daß es mit der Freiheit im Gewerbe nicht so gut stehe, als man nach Schaffung der Gewerbeordnung anzunehmen berechtigt schien. Es muß also etwas Krankhaftes aus der Gewerbeordnung hervorgegangen sein, und in dem Lehrlingswesen des Kleingewerbes habe man die Wurzel des Übels erkannt. In Betreff aller dieser Umstände haben es Männer aus verschiedenen Parteien sich angelegen sein lassen, auf den deutschen Handwerker seit längerer Zeit schon ein beobachtendes Augenmerk zu lenken. So sei man nach und nach dahin gekommen, eine Vorlage des Innungs-Gesetzes einzureichen. Die Regierung selbst hat bereits versucht, den Anfang in der Besserung des Arbeiterstandes zu machen, indem sie durch das Unfallversicherungs-gesetz bewies, wie ihr das Wohl der Arbeiter am Herzen liegt. Eine Beschränkung der Gewerbefreiheit würde den herrschenden Zuständen eine andere Richtung geben, und dann könnten obligatorische Innungen vorbereitet werden. Bei uns liegt das Uebel darin, daß Jeder in seinem Gewerbe Lehrlinge ansbilden könne, auch wenn er das Geschäft selbst nicht gelernt hat. Wenn hierin eine Aenderung erreicht werde, so sei der erste Schritt zur Besserung gethan — Herr Amtsvorsteher Boddin als Vorsitzender schloß nach dem beifälligen ausgenommenen Vortrag um 11 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

Königs Wusterhausen. Die am Mittwoch, den 21. d. Mts. hier selbst im Schmidtschen Gasthose stattgehabte conservative Versammlung war sehr zahlreich besucht, so daß der Versammlungs-saal und die beiden sich daran anschließenden Zimmer dicht gefüllt waren. Mehr als 200 Personen waren erschienen. Pünktlich zur festgesetzten Stunde eröffnete der Vorsitzende des conservativen Vereins, Herr Rittmeister Bräcker, die Versammlung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann ergriff Herr Julius Schulze das Wort zu einem Vortrage über das

Thema: „Die landwirthschaftlichen Zölle.“ Redner wies in klaren und verständlichen Worten nach, wie die Landwirtschaft immer mehr und mehr zurückgegangen sei. Als Ursache dieses Rückganges bezeichnete Redner die von den Liberalen befolgte Wirthschaftspolitik des Freihandels, vermöge deren es möglich gewesen sei, das Korn aus Rußland und Nord-Amerika, wo dasselbe viel billiger gewonnen werde wie bei uns, nach Deutschland einzuführen und hier zu einem so niedrigen Preise zu verkaufen, daß die heimische Landwirtschaft damit nicht habe concurriren können. So sei es denn mit der Landwirtschaft bergab gegangen, bis unser Reichskanzler, der Fürst Bismarck, eingesehen habe, daß es nicht so weiter gehe, da sonst der ganze Bauernstand und damit die feste Grundlage des Staates zu Grunde gehe. Der Reichskanzler habe deshalb mit fester Hand in die Wirthschaftspolitik eingegriffen und durch die Schaffung von Kornzöllen zunächst wenigstens einen Stillstand in dem Rückgange der Landwirtschaft eingeführt. Auf dem beschrittenen Wege müßten wir fortfahren, damit unser Bauernstand wieder blühend werde. (Beifall.) Wenn die Fortschrittspartei behauptet, daß durch den Kornzoll das Brod vertheuert werde, so sei dies unwahr; der Preis des Brodes sei von ganz anderen Factoren abhängig, namentlich werde von der Getreidebörse ein wesentlicher Einfluß hierauf ausgeübt. Hier einzugreifen sei sehr nothwendig, die Börse müsse wieder auf den früheren Standpunkt zurückgebracht werden, wo nur reelle Kaufmännische Geschäfte abgeschlossen worden seien. Dies sei zu erreichen durch eine angemessene Börsensteuer. Die vom letzten Reichstage bewilligte Börsensteuer treffe nicht die Lotteriegeschäfte der Börse, welche einen so unheilvollen Einfluß auf unser Volksleben ausüben, und deshalb müsse hier weiter reformirt werden. Wenn es dem Bauer gut gehe dann gehe es auch dem Städter gut, denn der Bauer könne, wenn er Geld habe, in der Stadt Einkäufe machen und den Geschäftsmann in Nothung setzen. Redner stellt hierauf Vergleiche an zwischen den Zeitungsschreibern der kleinen fortschrittlichen Käseblättchen, welche den Fürsten Bismarck so erbittert angreifen, und dem Reichskanzler selbst an. Als er den Ausdruck „Käseblättchen“ gebraucht hatte, ertönte aus der Versammlung ein lautes „Pfui!“ Herr Julius Schulze veranlaßte der Zwischenruf zu der Bemerkung, daß er die Bezeichnung „Käseblättchen“ aufrecht erhalte, da es in der That keine passendere Bezeichnung für gewisse Preßzeugnisse gebe. (Beifall.) Herr Julius Schulze fuhr in seinem Vortrage fort und forderte zum Schluß die Anwesenden auf, bei der Wahl auf dem Plage zu sein und die Regierung durch die Wahl regierungsfreundlicher Candidaten zu unterstützen. (Lebhafte Beifall wurde dem Redner nach Schluß des Vortrages gesendet.) Demnach ergreift Herr Redacteur Schlesinger das Wort. Derselbe beleuchtete die Principien der Fortschrittspartei und legte klar, daß die Partei anti-monarchisch sei. Die Fortschrittspartei wolle die Principien der französischen Revolution bei uns einführen, dagegen müßten wir energisch Front machen.

H. S.! Herr Eugen Richter, ein hervorragender Fortschrittsmann, hat neulich die Kühnheit gehabt, — ich will mich eines schärferen passenderen Ausdrucks nicht bedienen — in einer Wählerversammlung in Berlin zu sagen: „Wir wollen von den Hohenzollern regiert sein.“ H. S., ich bin in der Lage, dieses Wort aus vollem Herzen acceptiren zu können. Wir wollen in der That von den Hohenzollern und nicht von Eugen Richter und Consorten und noch viel weniger von Wöllmer und Consorten regiert sein. (Lebhafte Beifall.) Redner hebt hervor, wie die Regierung unseres Kaisers das ernste Bestreben habe, die große Kluft zwischen Besitzenden und Besitzlosen, soweit dies nur immer möglich sei, zu schließen und wie jeder treue Patriot hier auf dem Plage sein und die Regierung thatkräftig unterstützen müsse.

Zum Schluß fordert Redner die Anwesenden auf, für die conservative Sache zu wirken und in der Wahlschlacht ihre Schuldigkeit zu thun. (Lebhafte Beifall.) Nach einer Pause von 5 Minuten ergriff Herr Degener das Wort, indem er Herrn Julius Schulze dahin interpellirte, ob nicht die Vortheile, welche die Landwirtschaft aus dem Kornzoll erziele, zum Theil durch die Eisenzölle aufgehoben würden. In der sich daran anschließenden Discussion an welcher sich außer Herrn Schulze und Herr Degener auch noch Herr Schlesinger betheiligte, führte Ersterer den Nachweis, daß dies umsoweniger der Fall sei, als die Consequenz des Fortfalls der Eisenzölle der Untergang unserer Eisenindustrie sei. Sei aber die Eisenindustrie einmal ruiniert und wir in Bezug auf unsere Eisenwaaren gänzlich auf das Ausland angewiesen dann würden wir schon sehen welche unerhörten Preise wir für die Eisenwerkzeuge zahlen müßten. Auf die weitere Interpellation, ob die neu einzuführenden indirecten Steuern auch dazu benutzt werden würden, die directen Steuern zu ermäßigen, erklärte Herr Schulze daß er dies allerdings mit Bestimmtheit glaube versichern zu können. (Beifall.) Der Vorsitzende forderte diejenigen Anwesenden auf, welche Mitglieder des Vereins zu werden wünschten, sich nach Schluß der Versammlung beim Vorstände zu melden und schließt dann die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Etwa 30 bis 40 Personen ließen sich als Mitglieder in den Verein aufnehmen.

Bekanntmachung

Die zu der bevorstehenden Reichstagswahl für den Wahlbezirk Tempelhof aufgestellte

Wähler-Liste

wird vom
27. September d. Js. ab
8 Tage lang

während der Dienststunden im Amts-Bureau, Dorfstraße Nr. 24 hierseits, öffentlich ausgelegt werden.

Nach § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 können diejenigen, welche die Liste für unrichtig oder unvollständig halten, dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protocoll geben, und müssen die Beweismittel falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen beibringen.

Tempelhof, den 20. September 1881.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dunkel.

Bekanntmachung.

Die Wahl für den Reichstag findet in dem Gemeinde resp. Wahlbezirk Tempelhof am

27. Oktober d. Js.,

von Vormittags 10 Uhr bis
Nachmittags 6 Uhr

statt. — Als Wahl-Lokal ist die hiesige Schule bestimmt und zum Wahlvorsteher der Amts-Vorsteher Dunkel, zu dessen Stellvertreter der Schöffe Berlinde ernannt worden. — Die von den Wählern bei der Wahl abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier gefertigt und dürfen mit äußeren Kennzeichen nicht versehen sein — Sie müssen einen lesbaren Namen enthalten und die Person des Gewählten unzweifelhaft erkennen lassen — Ferner dürfen die Stimmzettel einen Protest oder Vorbehalt nicht enthalten, sondern es ist auf denselben nur ein Name und zwar der einer wählbaren Person zu verzeichnen. Stimmzettel, deren Beschaffenheit den vorstehenden Andeutungen nicht entspricht, sind nach den gesetzlichen Bestimmungen ungültig.

Tempelhof, den 21. September 1881.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dunkel.

Bekanntmachung.

Durch Rescript des Herrn Ministers v. 3 Innern vom 5. d. Mts. ist der Tag, an welchem die

Auslegung der Wählerlisten
zu dem auf den 27. October cr. angeordneten

Reichstagswahlen

zu beginnen hat auf den 27. September d. Js. festgesetzt worden.

Demgemäß wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Wählerlisten der hiesigen Gemeinde

vom 27. d. Mts. ab
8 Tage lang

im hiesigen Gemeinde-Bureau Schloßstr. Nr. 18 — Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind nach § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 innerhalb der vorbezeichneten Frist bei uns anzubringen.

Steglitz, den 21. September 1881.

Der Gemeinde-Vorstand.
Zimmermann.

Bekanntmachung.

Die früher von dem Actuar Kleinert zu Steglitz verwaltete

Stempeldistribution

ist dem Cigarrenhändler Ad. Engel baselbst widerruflich übertragen worden.

Berlin, den 14. September 1881.

Der Provinzial-Steuer-Director,
In Vertretung
Schulz.

Sammet-Paletots

von 40–150 Mark.

Diagonal- u. engl. Velvet-Paletots, Umhänge und

Flechu's empfehle zu den

bevorstehenden Einsegnungen.

Ferner Regenmäntel, die neuesten Facons in größter Auswahl zu den bill. Preisen.
D. H. Daniel Nfg., Spittelmarkt 8/9, zw. Kurstr. u. Brücke.

Bekanntmachung.

Das an der Käude erkrankte Pferd des Rentiers Matthias in Groß-Lichterfelde ist mit diesseitiger Genehmigung und nach Mittheilung an die zuständige Polizei-Behörde dem Vorbesitzer zurückgegeben worden. Nachdem die vorgeschriebene Desinfection der Stallung des vorbenannten Besitzers stattgefunden hat, gilt die Seuche bei demselben als erloschen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Steglitz, den 22. September 1881.

Der Amts-Vorsteher.

Zimmermann.

Große Auction.

Montag, den 26. September
und darauf folgende Tage

von Vormittags 9½ Uhr an
sollen im
Gesellschaftshaus zu Groß-Lichterfelde,
dicht am Anhalter Bahnhof, wegen Auf-
gabe des Geschäfts, das gesammte

Hotel- und Restaurations-
Inventar

als Tische, Stühle, Garten-Inven-
tar, 20 Zimmer-Einrichtungen,
Herrschaftliche und Gefinde-Bet-
ten, Waschtöletten mit Marmor
resp. Holz, Kleiderständer, Kom-
moden, Spiegel, Cylinderbureau,
Sophas, Gardinen und Rou-
leaux, Teppiche, Uhren, 1 Pia-
nino, 1 Billard, Lampen und
Laternen, Gaskronen, Küchen-
Einrichtung, Glas und Porzellan,
1 engl. Drehrolle, von Thiele,
1 complete transportable Theater-
bühne u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigert werden.

Allen,

Königl. Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 27. September 1881,

Vormittags 10 Uhr

werde ich zu Wohnsdorf die von dem
Arbeiter Rud. Kühmann auf einem Acker-
stück (ca. ½ Morgen) am Jagdhaus zu
Wohnsdorf angepflanzten

Kartoffeln

an Ort und Stelle öffentlich verkaufen.

Coepenitz, den 20. September 1881.

Der Gerichtsvollzieher.

Kaufer.

An der Haltestelle der Rennbahnzüge der
Station Lichterfelde, Anhaltische Eisenbahn
sind 500 □ M. 2½" starke

Bedielung nebst Unterlagen,

1 Restaurationshalle, 15 Mtr. lang, 4 Mtr.
tief, aus Fachwand mit Dielung und Papp-
eindeckung sowie Buffetische, 1 Fachwerks-
Küchenanbau, 3 Mtr. — 4 Mtr. groß, wie vor,
1 Gießler, 8 lfd. Mtr. Saun, 1 Abseignier-
Brunnen, auf Abbruch zu verkaufen.
G. D. Edel, Baugeschäft.

Ich beabsichtige das

Stammgut

meines zu Gröben, Rietz belegenem Kossäthen-
guts, zu welchem ein 6 Morgen großer Haus-
garten mit Obstbäumen und 1½ Morgen guter
Wiesenwachs, sowie die Fischereigerechtigkeit auf
dem Gröbener See und in der Rütze gehören,
preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufinteressenten können sich melden bei dem
Eisener-Mstr. Wilhelm Lehmann und dem
Glaser-Mstr. C. Otto zu Trebbin.

Auction.

Am

Montag d. 26. Septbr. d. Js.

Vormittags 10 Uhr

werde ich das dem Bildner Gottfried
Kolberg zu Schönfeld gehörige,
auf einer circa 12 Morgen großen, im
Rudower Felde zwischen Rudow und
Johannisthal belegenen Wiese sich befind-
liche Gras gegen gleich baare Zahlung
versteigern.

Versammlungsort für die Käufer ist in
Rudow beim Gastwirth Krüger.
Gutjahr, Gerichtsvollzieher in Berlin,
Zimmerstraße 87.

Den Herren

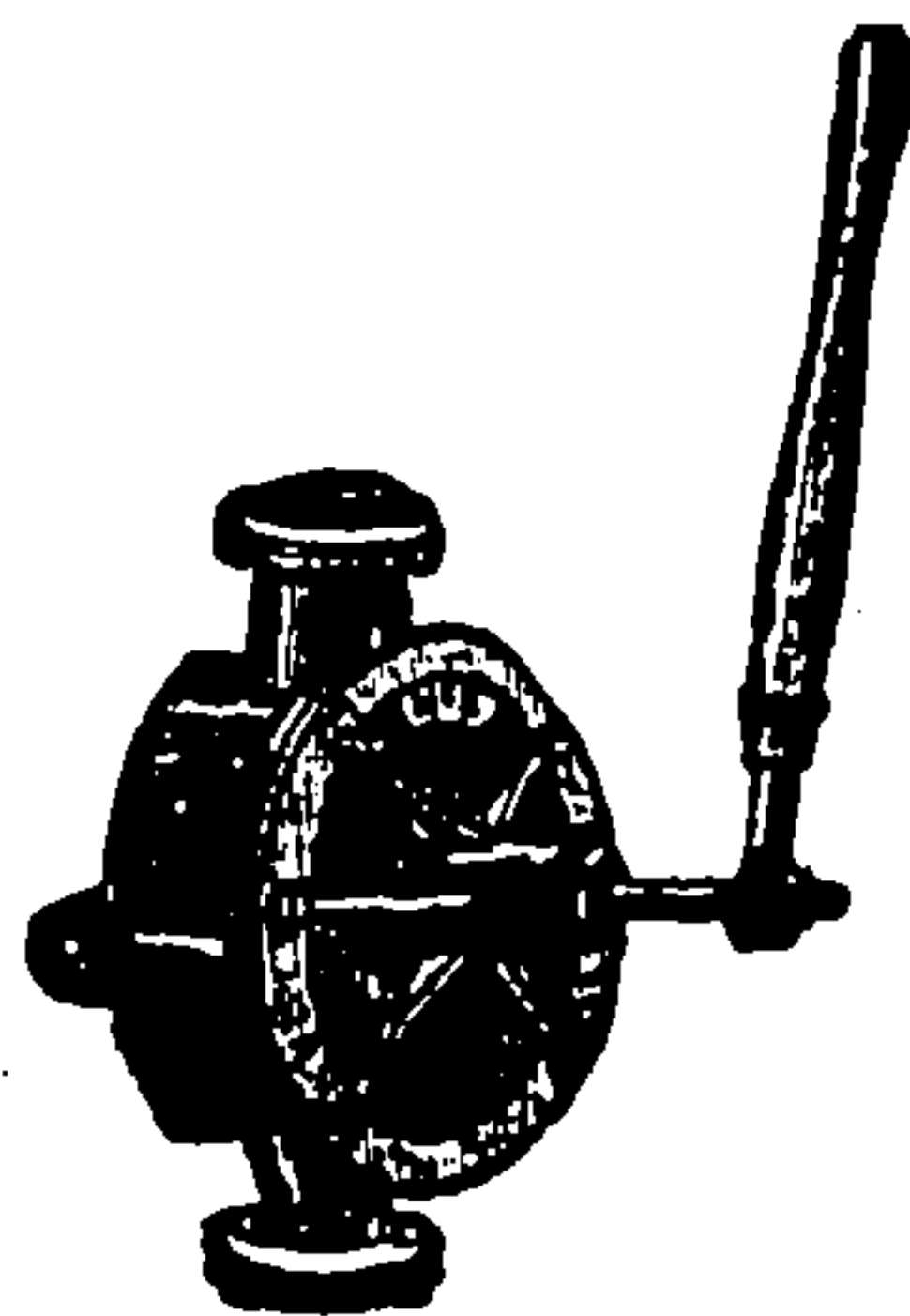
Lieferanten von Teltower Rüben

zur gefälligen Nachricht, daß ich da ich den
Rüben-Versand meines Bruders über-
nommen habe, jeden Posten guter Rüben
aufkaufe.

Ernst Loepffer in Teltow.

Bienen.

10 bis 12 St. und hochstämm. Rosen f. a. verl.
bis a. 30. d. M. bei Knöfel, Gallusbrück.



Flügelpumpen

von

C. T. Speyerer & Co., Berlin
W Leipzigerstr. 22.

Bewährtes System von einfacher Handhabung,
geringster Abnutzung und seltener Reparatur
als Saug- und Druckpumpe für Hausgebrauch
und Gartenbewässerung, zugleich als Spritze
(auch für Senfgruben-Entleerung, Petroleum-,
Essig-, Bier- und Weintransport). Bei großer
Leistung sehr billige Preise. Seit Jahren be-
währt und im Betriebe zu sehen bei Herrn
F. A. Schmidt in Steglitz und Herrn
A. Biehmann in Lichterfelde.
Preisverzeichnisse und Referenzen gratis.

Zur Jagd!

Auszug aus dem Preis-Courant.
Jesauzug Doppelgewehre (garantirt) von
Rm. 36–50.

Jesauzug Patronenhülsen Cal. 16 Rm. 14.

pr. Wille

Centralfener-Doppelgewehre (garant. damasc.)
Rm. 50–75.

Martini Scheiben und Färschbüchsen von
Rm. 60 an.

Ausführliche Preislisten auf Verlangen.

Central-Waffen-Depot
Berlin C., Gipsstraße 26.

Federwagen

mit Plan, für Bäder, Milchhändler billig
Bad-Mittelsilien-Handlung
von C. G. Damköhler, Berlin.
Greifswalderstr. 19.

Bei einem academ. gebild. Lehrer in Potsdam

ist zu Michaelis

gute Pension

mit Beaufsichtigung offen.
Wohnungen unter Z. befördert A. S. Busch
in Potsdam.

Ein Milch-Wrenwagen,
22 Faß tragend, auch zu jedem andern Geschäft
passend, ist billig zu verl. b. E. Regenthien
Stahnsdorf b. Teltow.

Neuer-Ausstellung

des Vereins für
Gartenbau u. Landwirthschaft
zu Teltow.

Morgen (Sonntag) von Mittags 12 bis
Abends 8 Uhr.

Entree 25 Pf.

Tafelglas

in allen Größen empfiehlt
Wilh. Jüttner

Linden-Strasse No. 1
Ecke des Belle-Alliance-Platzes.

Tekt

an der Leipziger Straße
Friedrichstr. 191.

Louis May

Meubles Gardinen-Fransen in allen
Farben, Mtr. von 30 Pf. an.
Meubles = Schnur, Gardinenhalter,
Mtr. 10 u. 15 Pf. St. 25, 50, 75 Pf.
Quasten, Zugsnur, Vordüren.
St. 25, 50 Pf. St. 25 Pf. Mtr. 20, 40 Pf.

Teppichfransen

reine Wolle, Elle 10, beste 15 Pf.
Teppichborten, Teppichsnur gleiche Preise.
Kouleaux, Cattun und Glanzfutter.

Blüsch, Krimmer und Persia

als Befag zu Mänteln.

Fischbein, echt, die lange Stange
15 Pf. Buttermouffelin, Meter 22 Pf.
Beker Taillenkörper Mtr. 45 Pf. Knopf-
lockseide, 4 Rollen für 10 Pf. Näh- und
Maschinenseide, große Strähne 20 Pf.
Knäuelgarn Dg. 30 Pf. Wäschebündel
3 Dg. 10 Pf. Wäscheband St. 13 Pf.
Englische Haarnadeln, 3 Packete 25 Pf.
6 Ellen Kleiderknur für 10 Pf. Neuester

Saisonbedarf,

Mtr. 20, 25, 30, 40 Pf. bis 1 Mark,
hochlegant 2 bis 6 Mark.

Knöpfe,

ganz neue Muster,
Dg. 20, 30, 50 Pf. bis 1 Mark und
1 Mark 50 Pf.

Wiener Corsette

reizend im Sitz, elegante Figur, Stüd
2,50, 5,25, 7,50 Mtr.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen, für
Haus und Küche, wird sofort verlangt beim
Bädermeister Kohl in Teltow.

Schlächtereiverkauf.

Krankheitshalber ist eins meiner gut gehenden
Schlächter-Geschäfte zu verkaufen. Näh. bei
Wagner, Steglitz, Albrechtstraße 27.

Böhmische Bettfedern und Daunen

bei realer Bedienung.
Grosses Lager zu sehr billigen Preisen
bei M. Wolfenstein,
Steglitz, Berg Strasse Nr. 22.

Torf besser Sorte bei H. Reipflug, Boffen.

Für mein Colonial- und Farbwaaren-
Geschäft suche einen

Lehrling.

H. Fischer,
Rixdorf, Berlinerstr. 165.

Das arme Herz!

Wenn die Schwalben heimwärts ziehn
Aus dem herbstlichen Berlin,
Wenn erst werden mehr und mehr
Die Theater-Gärten leer,
Tragt das Herz in bangem Schmerz:
Ob ich finde irgendwo
Billig, ja billig den Winter-Paletot!
Armes Herz, was klagst Du?
Komm' zu uns und greife zu!
In der goldenen Hundertzehn
Kannst Du billig ihn erstehn!
Armes Herz, es hört Dein Schmerz
Sicher in der „Goldnen“ auf,
Billig, ja billig giebt's hier im Ausverkauf:
Ueber 10,000 englische Herbst- u. Winter-
Anzüge jetzt nur 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 Thlr.
Prima. 8000 Herbst-Paletots jetzt für den
halben Werth, bei uns nur 5, 6, 7, 8, 9 Thlr.
Prima. 4000 Hosen und Westen: 2, 3,
4, 4½, 5, 5½, 6 Thlr. Prima. Schwarze
Anzüge 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. ff.
Knaben-Anzüge auffallend billig.
Einfassungs-Anzüge 6, 6½, 7, 7½,
8, 9 Thlr. Prima. 8000 Schlafrocke
zu herabgesetzten Preisen 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 Thlr.
Prima. Winter Paletots und
Käfigmäntel werden jetzt unter der Hälfte
des Tagespreises ausverkauft.
„Erstes Deutsches Vereins-Magazin“
110. Goldene 110. 110.
in Berlin,
Leipzigerstr. 110.
Auch Samstags bis Abends geöffnet.

Auction von Pferden.

Montag, den 26. September,
Vormittags 10 Uhr
sollen in Berlin, Chausseestraße Nr. 80/81
im Auftrage der Aktien-Gesellschaft für
öffentliches Fahrwesen

etwa 25 Pferde,
welche für den Droschkenbetrieb erster Klasse
nicht mehr geeignet sind veräußert
werden.

Der kgl. Auct.-Commissarius,
Hachnel, Berlin, Scharenstr. 12.

Inspektor-Pferd.

Ein gutes Reitpferd (Ruch's Halbbl.), preisw.
Berlin, Staligerstr. 29a. bei Wirth.

1 Bulle,

2 hochtrag. u. 2 frischmilch. Kühe
wie auch

Brennerei- und Gk-Kartoffeln
verkauft Dom. Leurow bei Falke.

Kartoffeln

kauft zum höchsten Preise
die Stärkesabrik

Nick-Neuendorf per Brand N.-V.

Ein hellbrauner Jagdhund
mit gestuppter Ruthe, hat sich auf dem Dom.
Güterhof bei Dreßitz angefundnen. Gegen Er-
stattung der Kosten daselbst in Empfang zu
nehmen.

Jagdwagen,

hohelegante 2- und 4-sitzig, neue,
auch gebrauchte spürig mit Lang-
baum, sowie halbverdeckte und andere Kutsch-
wagen jeder Art zu sehr billigen Preisen.

Berlin, C. Voßringstr. 97.

Bäckerei

mit sämmtlichem Inventar zum 1. October d. J.
zu vermieten.

Stellmachersstr. Kallies in Lichtenrade.

Ein tüchtiges zuverlässiges

Wäschchen,
welche etwas kosten kann und mit Wäsche und
Blättern versehen wird, wird bei gutem Lohn
zum 1. October verlangt.

Rehlendorf, Alisenstr. 1
neben der Schule.

Zu zahnärztlichen

Operationen,
Blombiren und schmerzlos den Zahnschmerz be-
seitigen empfiehlt sich Heilgehilfe Schomburg,
Rehlendorf, Teltowerstr. 16.

Geschäftsverlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein
bisher Alte Leipziger Strasse No. 1 befindlich gewesenes Lager von
Seiden-Manufactur- und Mode-Waaren, Châles,
Confection, Teppichen und Gardinen

nach
SW. Leipzigerstrasse 87. verlegt habe.
J. A. HEESE,

Königlicher Hoflieferant.

Proben und feste Aufträge von 20 Mark an postfrei.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt

erzielte 1880 wieder, wie in allen früheren Jahren den

Höchsten Umsatz **538,609** Nähmaschinen

oder 107,442 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Die Beliebtheit der Original Singer Maschinen wird am besten bestätigt durch den großartigen Umsatz.

Diese Zahlen beweisen, daß sich der Umsatz der Singer Manufacturing Co. innerhalb 5 Jahren
verdoppelt, und eine halbe Million Maschinen pro Jahr, oder zehntausend pro Woche überschritten hat. Eine so
große fortwährend wachsende Nachfrage ist gewiß die beste Gewähr für die Vorzüglichkeit eines Fabrikates.

Um auch den weniger Bemittelten es zu ermöglichen, sich eine der nützlichsten Erwerbsmaschinen
anzuschaffen, werden die Original Singer Maschinen ohne Preiserhöhung bei kleiner Anzahlung auf monatlicher
Abzahlung von 6 Mark an abgegeben.

Nur echt, wenn die Maschine auf dem Arme vorstehende Fabrikmarke, sowie die volle Firma:
„The Singer Manufacturing Co.“ trägt.

G. Neidlinger, Berlin, S.W., Belle Alliance-Strasse 104.



Sonntags geöffnet bis 6 Uhr Abends.

Waltersdorf.

Sonntag, den 25. September, Abends 6 Uhr
im Gasthofe des Herrn Albrecht

Konservative Versammlung

der Wähler von:

Selchow, Wassmannsdorf, Glasow, Waltersdorf,
Schulzendorf, Gross- u. Klein-Kienitz, Kiekebusch,
Carlshof, Brusendorf, Rotzis, Blankenfelde, Mahlow,
Diedersdorf und Diepensee.

Vortrag des Herrn Landtags-Abgeordneten Dr. Cremer.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

BRITZ.

Sonntag, den 24. September d. J.,

Abends ½ 8 Uhr

im Engell'schen Saale

Konservative Versammlung

der Wähler von

Brick, Buckow, Zietzen und Umgegend.

Vortrag des Abgeordneten Herrn Dr. Cremer

über Die Arbeiterfrage.

Um recht zahlreiche Betheiligung der geehrten Herren Gefinnungs-
genossen wird gebeten.

Der Vorstand.

Sämmtlichen Herren

Landwirthen, welche sich mit Teltower Rübenbau
beschäftigen, die ergebenste Mittheilung, daß ich hier selbst ein Rüben-Ver-
sand-Geschäft etablirt habe, und kaufe jeden Posten Rüben an.

Fr. Mehfeldt in Teltow.

Smayter

werden verlangt bei der Rohrverlegung Dörf-
Gießersdorf. Zu melden bei Sander.

Ein tüchtiger Knecht

bei Pferden findet zum 1. Oktober d. J. gegen
hohen Lohn eine Stelle bei

Krüger in Mierdorf.

Drei ordentliche Pferdeknechte
sucht per sofort oder später

Dom. Brusendorf.

Ein Reitknecht,

welcher 4 Jahre bei den Bieten-Pusaren gedient
und jetzt freigekommen ist, sucht sofort oder pr.
1. October Stellung; gute Atteste vorhanden.
Näheres in der Expedition d. Bl., Berlin W.,
Potsdamerstr. 26 b.

Ehrenerklärung.

Die Aeußerung, die wir gegen den Stamm-
gutsbesitzer Herrn Friedrich Schöneiche aus
Schöneiche gethan haben, nehmen wir hiermit
abkündigend zurück und erklären denselben als einen
Ehrenmann.

Schöneiche, den 15. September 1881.

J. Kurzer.
C. Hensel.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage
der Firma Stelmann & Rosenberg bei,
worin hiermit noch besonders aufmerksam
gemacht wird.

Marktpreise.

	Berlin 21. Sept. Mk. B.	Mitten- walde 20. Sept. Mk. B.	Posen 18. Sept. Mk. B.
Weizen 100 K.	22 65	18 —	21 50
Hafer	18 45	16 40	18 10
Gerste	16 50	15 —	15 —
Hafer	15 25	14 —	15 50
Erbsen 5 H.	— —	1 30	1 25
Linse	— —	1 30	1 75
Kartoffeln 1 H.	— —	1 70	1 65
Stroh 1 Sch.	— —	— —	— —
Butter 500 Gr.	1 15	1 20	1 5
Eier 1 Dtl.	— 80	— 80	— 75

Redacteur: H. Kober.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower
Kreisblattes (Hob. Kober) in Berlin.
Potsdamerstraße 26b.

Hierzu eine Beilage.